

Giraffe Online 40 (November 2009) **Bibliotheken für Kinder und Jugendliche im Blick**

Liebe Kinder- und JugendbibliothekarInnen,

das Jahr neigt sich seinem Ende entgegen, und die vergangenen vier Monate seit der letzten Ausgabe unserer Giraffe haben wieder wunderbare Konzepte zu Tage gefördert. Besonders interessant sind z.B. die Konstanzer Wanderlesung und der „Hasengang“-Leseclub aus Paderborn. Überhaupt erfreuen sich die Sommerleseclubs wachsender Beliebtheit (s. dazu die Meldung von Dr. Kerstin Keller-Loibl).

Auch eine Römer-Rallye, eine Detektiv-Rallye und zwei buchbezogene Aktionen fanden ihren Weg in unsere 40. Giraffe Online. Das Lesenacht-Extra ist etwas kürzer als erwartet ausgefallen, nähere Erläuterungen finden Sie in Kapitel 2.2. Dennoch können wir uns wieder über eine gelungene Mischung freuen, von der auch Sie bestimmt profitieren werden. Für die nächste Ausgabe haben wir bereits einige Beiträge zusammen, aber scheuen Sie sich nicht, uns Ihre Konzepte und Neuigkeiten zu schicken.

Da die kommende Giraffe-Ausgabe erst 2010 erscheinen wird, wünschen wir allen Leserinnen und Lesern schon jetzt eine gesegnete Adventszeit, fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Die Giraffe-Redaktion (Susanne Krüger, Peter Marus)



1	Hinweise, Meldungen und Berichte aus der Praxis	2
1.1	Dr. Kerstin Keller-Loibl: IFLA-Projekt „Sister Libraries“	2
1.2	Ute Hachmann: „Vorlesen! Tipps (nicht nur) für Vorlesepaten“	2
1.3	Katrin Seewald: Treppengedichte.....	3
1.4	Dr. Kerstin Keller-Loibl: Meldungen der dbv-Kommission	4
2	Konzepte von Bibliotheken für Bibliotheken	7
2.1	Gisela Fildhaut: „Komm, wir finden einen Schatz!“	7
2.2	Elke Groß: Das Lesenacht-Extra – Teil 2: „Buch ahoi!“	9
2.3	Claudia Kienzler: Die Lesereise „Latte Igel und der Wasserstein“	12
2.4	Conni Mair: Die Römer-Rallye	14
2.5	Beate Kreimeyer / Sabine Stehr: „Paderborner Lesehasen“	15
2.6	Beate Menge: „Elmar“ im Jumboformat.....	16
2.7	Elke Groß: Die „Kalle Blomquist – Meisterdetektiv“-Rallye.....	18



1 Hinweise, Meldungen und Berichte aus der Praxis

1.1 Dr. Kerstin Keller-Loibl: IFLA-Projekt „Sister Libraries“

Partnerbibliotheken für die Leseförderung

Das neue Projekt der IFLA-Sektion für Kinder- und Jugendbibliotheken „Sister Libraries for Children's and Young Adult's reading“ will die Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendbibliotheken weltweit befördern. Es bietet die Möglichkeit, dass Bibliotheken aus verschiedenen Ländern Partnerbibliotheken finden, Erfahrungen in der Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit austauschen und gemeinsame Projekte zur Leseförderung von Kindern und Jugendlichen entwickeln.

Den Umfang der Zusammenarbeit und die jeweiligen Formen bestimmen die beteiligten Bibliotheken selbst. Erste Erfahrungen aus Pilotprojekten werden zur IFLA-Konferenz in Göteborg 2010 vorgestellt.

Das Projekt wird auf der Website der IFLA-Sektion Kinder- und Jugendbibliotheken detailliert beschrieben (www.ifla.org/en/libraries-for-children-and-ya/projects). Dort findet man auch das Anmeldeformular für eine Mitwirkung am Projekt sowie die aktuelle Liste der beteiligten Bibliotheken.

Dr. Kerstin Keller-Loibl
IFLA Section Libraries for Children and Young Adults

Dr. Kerstin Keller-Loibl, HTWK Leipzig

URL: www.fbm.htwk-leipzig.de

E-Mail: loibl@fbm.htwk-leipzig.de



1.2 Ute Hachmann: „Vorlesen! Tipps (nicht nur) für Vorlesepaten“

Neue Broschüre erschienen

Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe für ehrenamtliche Vorlesepaten hat die Stadtbibliothek Brilon eine 42-seitige Broschüre mit dem Titel „Vorlesen! Tipps (nicht nur) für Vorlesepaten“ aktuell im Herbst erstellt.

Diese Broschüre wurde im Rahmen einer „Dankeschön-Veranstaltung“ an alle ehrenamtlich tätigen Vorlesepatinnen und -paten übergeben.

Sie enthält neben aktuellen Buchempfehlungen zahlreiche praktische Hinweise und Tipps zum Vorlesen. Themen sind:

- Wer sind meine Zuhörer?
- Wie finde ich das richtige Buch?
- Geschichten mal anders – erfinden und erzählen (Kamishibai und mehr)
- Vorlesen in Deutschland – Hintergrundinfos

Interessierte Bibliotheken können das Heft über die Webseite www.leselatte.de zum Preis von 3,50 € bestellen.

Ute Hachmann, Stadtbibliothek Brilon

URL: www.stadtbibliothek-brilon.de

E-Mail: u.hachmann@brilon.de



1.3 Katrin Seewald: Treppengedichte

Leseförderung – Schritt für Schritt

Liegt Ihre Kinderbibliothek auch ungünstig im zweiten Stock oder etwa noch höher?

Es gibt einen Weg, den Aufstieg spannend zu gestalten!

Die Else-Ury-Familienbibliothek im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg befindet sich in einem denkmalgeschützten Haus im zweiten Stock – leider ohne Fahrstuhl. Sie ist damit keineswegs barrierefrei.

Alles begann bei der letzten Fußball-WM. Für eine Aktion mit einer Schulklasse hatten wir Quizfragen zum Thema vorbereitet und auf (Papier-)Fußbälle kopiert. Da wir noch Fragen übrig hatten, kam uns die Idee, auch die Treppe mit einzubeziehen. Die aufgeklebten Bälle samt Fragen zogen sich die Treppen hoch, durch die Bibliothek und führten so zum Ausstellungstisch mit den Fußballbüchern. Die Aktion hatte so großen Erfolg bei Kindern und Erwachsenen, dass wir beschlossen, das unbeliebte Treppenhaus mehr zu nutzen. Seitdem bekleben wir die Stufen in regelmäßigen Abständen mit sogenannten „Treppengedichten“. Die Auswahl fällt nicht immer leicht: Es sollen Gedichte mit möglichst vielen Versen sein. In der Maximalversion gilt es ganze 45 Stufen zu bekleben! Natürlich kann man auch mehrere kurze nehmen. Die Gedichte sollen zum Jahreslauf passen bzw. zu einem bestimmten Thema, das wir gerade mit Kitas und Klassen bearbeiten. Dann können sie gleichzeitig als Ausgangspunkt für bestimmte Aktionen dienen. Im Zuge der Beschäftigung mit dem Thema „Interkulturelle Bibliotheksarbeit“ suchen wir aktuell nach geeigneten Gedichten auf Türkisch, Kurdisch und Arabisch. Nimmt man keine Gedichte, kann man die Stufen auch nutzen, um auf eine Veranstaltung hinzuweisen.

In jedem Fall ist es wunderbar zu hören, wie Kinder ihre Eltern bitten, die Texte vorzulesen, wie sie sie mit den Eltern abwechselnd entziffern oder sich selbsttätig daran versuchen. Es empfiehlt sich, die Gedichte immer als Kopiervorlage bereit zu halten, denn man wird oft danach gefragt. Den wohl größten Erfolg konnten wir mit dem Gedicht „Die Weihnachtsmaus“ von James Krüss verbuchen. Es löste bei unseren Kunden/innen echte Kindheitserinnerungen aus.

Auch unter dem Aspekt der Sprachförderung sind Sie mit dieser Aktion ganz weit vorne, denn Spracherwerb und Bewegung gehören nun einmal zusammen. Und nebenbei lernen literaturungewohnte Kinder sozusagen „en passant“ Texte kennen.

Ein geeignetes, „mehrstufiges“ Beispiel ist das „**Vornamen-ABC**“ von Paul Maar:

Axel holt die Leiter

Bärbel trägt sie weiter

Christoph stellt sie auf

Doris klettert rauf

Eva klettert hinterher

Franz bewundert beide sehr
Gisela fährt mit dem Rad
Hanna fällt in den Salat
Irmis, die muss schallend lachen
Jutta kommt mit ihrem Drachen
Kurt trinkt eine Limonade
Lars isst lieber Schokolade
Michael spielt Saxofon
Nikolaus kennt jeden Ton
Oskar schaut oft aus dem Fenster
Pia glaubt noch an Gespenster
Quirin hat den Fuß verstaucht
Robert hustet, wenn er raucht
Sonja liest gern Mädchenbücher
Theodor sucht Taschentücher
Ulla angelt nach Forellen
Volker hört nachts Hunde bellen
Wanda isst ihr Abendbrot
Xaver liebt das Morgenrot
Yvonne ist stolz auf ihren Namen
Zacharias macht Examen

Bei Bedarf können dieses Gedicht und weitere Gedichte als Datei gemailt werden. Viel Vergnügen beim Ausprobieren!

Eines sei aber zum Schluss nicht verschwiegen: Vielleicht verderben Sie es sich ja mit Ihrer Reinigungsfirma, denn die über die einzelnen Verse geklebte Folie hinterlässt Spuren auf dem Linoleum. Ich finde aber, dass der Erfolg dieser wenig aufwendigen Aktion alle Widerstände von Putzteufeln rechtfertigt!

Katrin Seewald, Citybibliothek Berlin

URL: www.berlin.de/citybibliothek

E-Mail: Katrin.Seewald@ba-fk.verwalt-berlin.de



1.4 Dr. Kerstin Keller-Loibl: Meldungen der dbv-Kommission

Medienempfehlungen für Jugendliche und Förderung neuer Leseclubs

Das diesjährige Benefizkonzert des Bundespräsidenten fand am 25. Mai in Hamburg statt. Die Hälfte der Erlöse hat der Bundespräsident dem Deutschen Bibliotheksverband e.V. (dbv) für zwei Projekte gespendet, mit denen sich der Verband beworben hatte.

Medienboxen für Jugendliche

Das erste geförderte Projekt sind die „Medienboxen für Jugendliche“, die im Rahmen von „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ vom 06. bis zum 13. November 2009 an 30 Bibliotheken übergeben wurden.

Die dbv-Kommission Kinder- und Jugendbibliotheken hat aus diesem Anlass eine umfangreiche Empfehlungsliste (Kern- und Ergänzungsliste) aktueller Titel für Jugendliche im Alter von zwölf bis 16 Jahren erstellt. Bei der Auswahl der Medien lag der Schwerpunkt auf den Zielgruppen „Männliche Jugendliche“ und „Jugendliche mit Migrationshintergrund.“ So wurden zum Beispiel Bücher zu Themen wie Fantasy und „Liebe & Sex“, leicht lesbare Texte, Mangas, Konsolen- und PC-Spiele sowie eine Auswahl an Spielfilmen und Hörbüchern in die Auswahlliste aufgenommen.

Diese Empfehlungsliste der dbv-Kommission Kinder- und Jugendbibliotheken steht nun allen Bibliotheken für die Anschaffung neuer Jugendmedien zur Verfügung.

Ein Download der Kern- und Ergänzungsliste ist auf der Homepage des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. möglich:

www.bibliotheksverband.de/fachgruppen/kommissionen/kinder-und-jugendbibliotheken/publikationen.html.

Förderung neuer „Leseclubs im Sommer“

Das zweite Projekt, das vom Erlös des Benefizkonzertes des Bundespräsidenten profitiert, ist der Sommerleseclub. „Summer Reading“ ist die ursprüngliche Bezeichnung für diese Idee aus den USA, die Schülerinnen und Schüler in den Ferien gezielt zum Lesen motivieren will. Nach Deutschland kam diese Projektidee über die Bertelsmann-Stiftung in die Briloner Stadtbibliothek, die 2002 erstmals einen Sommerleseclub in Deutschland durchführte, um dann von den Bibliotheken Nordrhein-Westfalens mit Unterstützung des Kultursekretariats aufgegriffen zu werden. In den folgenden Jahren hat sich dieses erfolgreiche Projekt in vielen Bundesländern etablieren können, so zum Beispiel der „Julius-Club“ in Niedersachsen, der „Lesesommer“ in Rheinland-Pfalz, der „FerienLeseClub“ in Schleswig-Holstein und weitere Initiativen in Bremen und Thüringen. 2009 startete in Bayern die Initiative „Bock auf Buch“, die konzeptionell ebenfalls die Idee des Sommerleseclubs aufgreift.

Um die weitere Ausbreitung dieser Idee in Deutschland zu fördern, veranstaltete die dbv-Kommission Kinder- und Jugendbibliotheken am 05. November 2009 in der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam eine Fortbildung zur Organisation und Durchführung von Leseclubs im Sommer, in der das Know-how der vorhandenen Initiativen an interessierte Kolleginnen und Kollegen aus Büchereizentralen, Fachstellen und Bibliotheken weitergegeben wurde. Erfreulich ist, dass nun die Möglichkeit besteht, für neue Projekte eine finanzielle Unterstützung für den Erwerb von Büchern beim Bibliotheksverband zu beantragen. Büchereizentralen, Fachstellen und Großstadtbibliotheken, die die Einführung eines Leseclubs im Jahr 2010 planen und für ihre Region oder Kommune organisieren, können sich beim Deutschen Bibliotheksverband e.V. (dbv) um Bücherspenden für die beteiligten Bibliotheken bewerben.

Die Bewerbungsunterlagen werden in Kürze den dbv-Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden. Nähere Informationen dazu: www.bibliotheksverband.de/dbv/projekte/leseclubs-im-sommer.html. Das Programm der Fortbildungsveranstaltung kann man hier einsehen: www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Kommissionen/Kom_KinJug/2009-11-05_Fortbildung-Leseclubs.pdf.

Für den vierten „Leipziger Kongress für Information und Bibliothek“ plant die dbv-Kommission Kinder- und Jugendbibliotheken ein Arbeitstreffen aller bewährten und neuen Initiativen zum „Lesen im Sommer“, um einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und die weitere Vernetzung der Projekte anzuregen.

Dr. Kerstin Keller-Loibl
dbv-Kommission Kinder- und Jugendbibliotheken

Dr. Kerstin Keller-Loibl, HTWK Leipzig

URL: www.fbm.htwk-leipzig.de

E-Mail: loibl@fbm.htwk-leipzig.de

2 Konzepte von Bibliotheken für Bibliotheken



2.1 Gisela Fildhaut: „Komm, wir finden einen Schatz!“

Eine Schatzsuche mit dem Märchen „Der verborgene Schatz“ von Paul Maar

Zielgruppe:	7 bis 9 Jahre
Dauer:	90 bis 120 Minuten (abhängig von der Teilnehmerzahl)
Teilnehmerzahl:	12 bis 20

Die orientalische Märchenerzählung „Der verborgene Schatz“ von Paul Maar (Oetinger, Hamburg 2005) bietet den Rahmen für einen Vorlese- und Spielnachmittag in der Bücherei.

Muhar, Besitzer eines kleinen Geschäftes, ist unglücklich in die reiche und hochmütige Kaufmannstochter Yasmina verliebt. Eines Nachts träumt er von einem Schatz und bricht zu einer abenteuerlichen Reise durch die Wüste auf, um die Kostbarkeiten zu suchen. Nachdem er große Strapazen und schreckliche Gefahren in der Fremde überlebt hat, erkennt er seinen Irrtum. Den Schatz, den er sucht, wird er vor der eigenen Haustür finden: Goldstücke, Edelsteine und Perlen unter den Palmen neben seinem Haus und vor allem Fatme, seine kluge und treue Gehilfin im Laden.

Material und Vorbereitung:

- Fotos mit Detailaufnahmen aus der Bücherei
- Aufgabenzettel
- Papier und Stifte
- Tücher zum Augenverbinden
- Wäscheleine
- Löffel
- Stock
- Metermaß
- Stein
- Waage
- 1-Liter-Wasserflasche
- Geheimschriftcode (nach eigenem Belieben)
- Luftballons
- Papp- oder Plastikbecher
- Schatzkiste mit Inhalt

Durchführung:

Zum Einstieg in das Thema wird kurz über Schätze gesprochen: „Was ist für euch ein Schatz? Habt ihr schon mal einen Schatz gefunden?“

Bücher über Schätze und Schatzsucher (z.B. Janosch: „Komm, wir finden einen Schatz“; Karl May: „Der Schatz im Silbersee“ etc.) liegen in der Mitte aus. Das ebenfalls dort liegende

Buch „Der verborgene Schatz“ von Paul Maar wird ausgewählt und es werden die ersten zwei Seiten daraus vorgelesen.

Im weiteren Verlauf werden ausgewählte kleine Textabschnitte vorgelesen, Zwischentexte erzählt. An sieben Stellen wird das Vorlesen jeweils unterbrochen. Je zwei Kinder erhalten dann ein Foto mit einer Detailaufnahme einer Stelle der Bücherei, die sie suchen sollen. Dort liegt wiederum ein Zettel mit einer Aufgabenstellung, den die Kinder mit zurück in die Runde bringen. Alle Kinder müssen nun diese Aufgabe erfüllen.

Nach diesem Schema sollen die folgenden Aufgaben gelöst werden:

Aufgabe 1

Spiel „Ich packe meinen Schatzsucherrucksack und nehme ... mit“:

Der jeweilige Gegenstand soll mit dem Anfangsbuchstaben des eigenen Vornamens beginnen. Das nächste Kind wiederholt die zuvor genannten Gegenstände und fügt dann einen eigenen hinzu.

Aufgabe 2

Schatzsucher benötigen häufig Schiffe:

Je zwei Kinder bilden ein Paar, von dem ein Kind die Augen verbunden bekommt. Als blinder Zeichner soll es nun ein Schiff malen, der Partner gibt mit Worten die Anweisungen dazu.

Aufgabe 3

Schatzsucher müssen zusammenhalten, dann kommen sie schneller ans Ziel:

An eine Wäscheleine wird ein Löffel geknotet. Diese Löffelleine wird nach und nach durch die Ärmel aller Kinder gefädelt, bis alle „verkabelt“ sind. Anschließend wird das Band wieder entfernt.

Aufgabe 4

Schätzaufgabe:

Geschätzt werden die Länge eines Stocks, das Gewicht eines Steins und der Inhalt einer Wasserflasche.

Aufgabe 5

Es ist hilfreich, wenn Schatzsucher Geheimschriften lesen können:

Paarweise erhalten die Kinder einen Zettel mit einer Botschaft in Geheimschrift. Sie sollen versuchen, diese Geheimschrift zu entziffern. Eine Hilfe mit dem entsprechenden Code sollte nach kurzer Zeit gegeben werden.

Aufgabe 6

Schatzsucher sollten geschickt sein:

Die Kinder stellen sich in zwei Gruppen hintereinander auf. Jedes Kind hat einen aufgeblasenen Luftballon, der nicht kaputtgehen darf, zwischen den Knien und einen Papp- oder Plastikbecher in der Hand. Die beiden vordersten Kinder bekommen einen mit Wasser gefüllten Becher (wichtig: gleicher Inhalt!) und gießen das Wasser in den Becher des nächsten Kindes usw. Welche Gruppe hat am Ende der Reihe das meiste Wasser übrig?

Aufgabe 7

Schatzsucher finden Schätze:

Die Kinder bekommen noch einmal einen verschlüsselten Hinweis (der Code ist ja jetzt aus Aufgabe fünf bekannt), der sie zu dem in der Bücherei versteckten Schatz führt. In der Schatzkiste liegen für alle Kopien des Geheimschriftcodes, vielleicht auch noch eine kleine Süßigkeit und ein Lesezeichen o.ä. für jedes Kind.



2.2 Elke Groß: Das Lesenacht-Extra – Teil 2: „Buch ahoi!“

Anmerkung der Giraffe-Redaktion: Der in der vorangegangenen Ausgabe angekündigte zweite Teil des Lesenacht-Extras mit Konzepten aus der Stadtbibliothek Vöcklabruck musste reduziert werden. Die Lesenacht „Das magische Baumhaus“ erschien bereits vor zwei Jahren in der Giraffe Online Nr. 33 und bei der „Kalle Blomquist – Meisterdetektiv“-Rallye handelt es sich dem Namen entsprechend um eine Medienrallye. Dafür entschädigt die verbleibende Lesenacht „Buch ahoi!“, die sehr gelungen ist. Viel Vergnügen!

Lesenacht zum Thema Wasser: „Buch ahoi!“

Zielgruppe: Ab 9 Jahren

Wir segeln durch die Welt der Bücher, spinnen Seemannsgarn und machen einen Hoch- und Tiefseeschein für Wasserleseratten. Sehr wohl auch was für Nichtschwimmer, aber sicher nichts für Nichtleser!

Material und Vorbereitung:

- Fische, Muscheln und andere Meerestiere aus Papier ausschneiden
- Quizfrage auf die Rückseite schreiben
- Büroklammer am Fisch befestigen
- Angel mit Magnet basteln
- Planschbecken aufblasen
- Zwei Kübel
- Plastikbecher
- Drei Stoppuhren
- „Memory“-Karten ausdrucken und laminieren (s. Anhang)
- Fischnetz und Plastikfische
- Dicke Kordel in fünf bis sechs ca. 40 cm langen Stücke schneiden
- 15 cm breites und ein Meter langes Holzbrett vorbereiten
- Fernrohr
- Verschiedene kleine Gegenstände, die etwas mit Wasser zu tun haben, z.B. Schwimmbrille, Seil, kleines Plastikschiff, Stofftiere wie Ente, Frosch, Fisch, Robbe oder Hund, Flaschenpost, kleine Schatzkiste, Muscheln etc.
- Drei Tennisbälle
- Zielwurfspiel: Großen Fliegenden Fisch aus festem Karton mit einem tennisballgroßen Loch in der Mitte anfertigen
- Geheimbotschaft herstellen: Papier in Wasser tauchen, dann auf einer harten Unterlage ein trockenes Papier auf das nasse legen und mit einem Kugelschreiber die Botschaft schreiben; nach dem Trocknen sieht man den Durchdruck nicht mehr
- Schatzkiste mit Vorhängeschloss und verschiedenen Schlüsseln
- Zwei Fahnen

- Mitternachtssnack einkaufen: Waffeln in verschiedenen Größen, Butterkekse, Eier, Zucker (aus Eiweiß und Zucker feste Schneemasse schlagen = „Klebstoff“), Soletti, Gummibären, Würfelzucker, süßer Speck, Pappteller
- So viele Borstenpinsel wie Kinder und Schüsseln zum Anrichten bereitstellen

Durchführung:

1. Begrüßung

- Schiff oder Fisch als Namensschild falten
- Matrosenhut falten

2. Fische aus Netz angeln und Quizfragen beantworten

- Mit einer Magnetangel fischen die Kinder Fische aus dem Planschbecken und müssen die Quizfragen auf den Rückseiten beantworten
 - Gespielt wird um Bücher für das Stationsspiel „Hoch- und Tiefseeschein“; dort gilt es bei der Theorieprüfung Fragen zu beantworten
 - Pro richtige Antwort gibt es ein Buch, das bei der Beantwortung der Theoriefragen helfen kann

3. Zungenbrecher

- Wer kann die folgenden Zungenbrecher fehlerfrei aufsagen?
 - „Fischer, die als Floßfahrer auf Flussflößen auf Floßflüssen fahren, sind fischende Floßflussflussfloßfahrer. Wenn die fischenden Floßflussflussfloßfahrer aus den Floßflüssen Fische fischen, sind's nicht Floßfische – auch nicht bloß Fische – es sind Floßflussfische, es sind Flossenfische: es sind Floßflussflossenfische.“
 - „Mischwasserfischer heißen Mischwasserfischer, weil Mischwasserfischer im Mischwasser Mischwasserfische fischen.“
 - „Fischers Fritze fischt frische Fische. Frische Fische fischt Fischers Fritz.“
 - „Früh in der Frische fischen Fischer frische Fische in der Fischach. In der Fischach fischen Fischer früh in der Frische frische Fische.“
 - „Große Krebse krabbeln im Korbe. Im Korbe krabbeln große Krebse.“
 - „Ein krummer Krebs kroch über eine krumme Schraube. Über eine krumme Schraube kroch ein krummer Krebs.“
 - „Sag wie viel Laich so ein Lurch leicht laicht, wenn ein Lurch leicht Lurchlaich laicht.“
 - „Der Krabbenfischer knabbert Knabberkrabben, Knabberkrabben knabbert der Krabbenfischer.“

4. Gruppeneinteilung

- Fünf Gruppen bilden

5. Stationsspiel „Hoch- und Tiefseeschein für Wasserleseratten“ (s. Anhang)

- Jede Station besteht aus einem Praxisteil und einer Theorieprüfung (mit Hilfe von Büchern zu lösende Fragen)

- **Station 1**
Ingrid Uebe: „Neue Abenteuer mit Siggie Seemannsgarn“, Leseprobe Seiten 35 bis 43 („Prinzessin Dickpopo“):

Praxisteil „Proviant“

Trinkwassertransport im Freien: zwei Kübel mit Abstand aufstellen, einen Kübel mit Wasser füllen, einen leer lassen; mit einem Becher, der ein Loch hat, muss Trinkwasser an Bord gebracht werden (= Staffellauf); Zeit stoppen, wie lange die Kinder brauchen, um 5 Liter zusammenzubringen

Proviant besorgen: „Memory“-Spiel mit Karten, auf denen essbare und andere Gegenstände zu sehen sind (s. Anhang); Kinder dürfen die Karten eine Minute betrachten und müssen dann möglichst viele essbare Gegenstände nennen

Fische fangen: mit einem Netz muss jeweils ein Kind versuchen, die Fische (aus Karton oder Plastik) zu fangen, die ihm die anderen Kinder zuwerfen; anschließend ist das nächste Kind dran; notieren, wie viele Fische insgesamt gefangen wurden

Theorieteil „Ernährung am Schiff“ (s. Anhang)

- **Station 2**
Ursel Scheffler: „Käpt'n Flautes Flunkergeschichten“, Leseprobe Seite 20 bis Ende:

Praxisteil „Knoten binden“

Alle Kinder in der Gruppe lernen vier Knoten zu binden.

Theorieteil „Geographie“ (s. Anhang)

- **Station 3**
Eckhard Mieder: „Seeräubergeschichten“, Leseprobe Seiten 9 bis 14 („Das Augenklappenfest“):

Praxisteil „Geschicklichkeit an Deck“

Wie viele Kinder schaffen es, mit verbundenen Augen über eine Planke zu balancieren?

Jedes Kind darf eine Minute mit einem Fernrohr kleine Gegenstände beobachten, die in weiter Entfernung auf einem Tisch liegen; danach müssen Fragen (s. Anhang) zu den gesehenen Gegenständen beantwortet werden.

Fliegende Fische fangen: fliegenden Fisch mit dem Loch in der Mitte aufhängen; jedes Kind darf mit drei Tennisbällen versuchen, das Loch zu treffen (Treffer durchs Loch: 3 Punkte, Fisch getroffen: 1 Punkt)

Theorieteil „Schiffe“ (s. Anhang)

- **Station 4**
Eckhard Mieder: „Seeräubergeschichten“, Leseprobe Seiten 22 bis 28 („Die vergessene Schatzkiste“):

Praxisteil „Schatzsuche“

Die Kinder müssen eine Geheimbotschaft entschlüsseln, um das Versteck der Schatzkarte zu finden. Auf der Schatzkarte sind nicht nur der Schatz, sondern auch einige Schlüssel verzeichnet. Die Kinder müssen den Schatz und die Schlüssel finden. Danach müssen sie herausfinden, welcher der Schlüssel das Vorhängeschloss öffnet, mit dem die Kiste verschlossen ist. Während der gesamten Aufgabe wird die Zeit gestoppt.

Theorieteil „Entdecker und Seefahrer“ (s. Anhang)

➤ **Station 5**

Mary Pope Osborne: „Verschollen auf hoher See“ (Das magische Baumhaus; Band 22), Leseprobe Seiten 35 bis 42:

Praxisteil „Nachrichtenübermittlung“

Winkeralphabet: ein Kind nimmt zwei Fahnen und übermittelt mit Hilfe des Winkeralphabets (s. Anhang) der restlichen Gruppe eine Botschaft

Theorieteil „Tiere und Pflanzen“

6. Spiel „Chinesischer Fischschmaus“

- Während ausgewertet wird, welche Gruppe Sieger ist, spielen die Kinder „Chinesischer Fischschmaus“: Teller mit Knabbergebäck in Fischform (z.B. von *goldfischli*) aufstellen; es wird reihum gewürfelt. Wer eine Sechsz hat, darf so lange mit Stäbchen Fische essen, bis das nächste Kind eine Sechsz würfelt.

7. Auswertung und Siegerehrung

8. Mitternachtssnack

- Die Kinder bauen Schiffe aus Eischnee und Waffeln, Keksen, Gummibärchen usw. Anschließend wählt jedes Kind sein Lieblingsschiff darunter aus (außer dem eigenen Schiff natürlich), das Siegerschiff wird prämiert.

9. Seemannsgarn spinnen

- Erzählen oder lesen, bis die Augen zufallen.

10. Abschluss

- Nach dem Frühstück am nächsten Morgen und dem gemeinsamen Aufräumen endet die Lesenacht.

Elke Groß, Stadtbibliothek Vöcklabruck, Österreich

URL: www.voecklabruck.at/stadtbibliothek

E-Mail: stadtbibliothek@voecklabruck.at



2.3 Claudia Kienzler: Die Lesereise „Latte Igel und der Wasserstein“

Eine Wanderlesung des Konstanzer Kinderkulturzentrums (KiKuZ) Raiteberg

Im Rahmen der baden-württembergischen Literaturtage in Konstanz gestaltete das KiKuZ die Herbstferienwoche vom 26. bis zum 30. Oktober 2009. Eine Veranstaltung daraus war eine Lesereise, bei der wir uns mit den Kindern mit Buch und Rucksack zu einer Wanderlesung aufmachten.

Material und Vorbereitung:

- Buch: „Latte Igel und der Wasserstein“ von Sebastian Lybeck
- Rätsel über den Igel (s. Anhang) ausschneiden, zusammenrollen, zubinden und nummerieren, damit die Kinder nicht gleich z.B. „Mein Rücken ist mit Stacheln bedeckt“ lesen und das Tier vorzeitig erraten.
- Zwei Plakate vorbereiten und beschriften:
 - **Freunde des Igels** → **die frisst der Igel** (s. Anhang)
 - **Feinde des Igels** → **vor denen hütet sich der Igel** (s. Anhang)
- Bilder von Freunden und Feinden des Igels aussuchen:
 - **Freunde** → Käfer, Nachtfalter, Raupen, Schnecken, Regenwürmer ...
 - **Feinde** → Dachs, Iltis, Marder, Uhu, Fuchs ...
- Wanderweg erkunden, der durch drei(!) verschiedene Wälder führt (ideal wären natürlich eine Schlucht unterwegs und eine Höhle im dritten Wald :-)
- Im dritten Wald Platz für Vesper- und Vorlesepause suchen und dort in der Nähe die „Blinde Karawane“ vorbereiten (s. Anhang)
- Kompass besorgen
- Karte bereitlegen, auf der Ausgangspunkt und Ziel (= dritter Wald) sichtbar sind
- Augenbinden für jedes Kind
- Rote Wassersteine (= z.B. kleine gefärbte Glassteine oder „KIT KAT“-Waffelriegel)
- Wichtig: Die Kinder sollen einen Rucksack mit Vesper und dem Wetter entsprechende Kleidung mitbringen!

Durchführung:

Einstieg

1. Die Kinder sitzen im Kreis und dürfen jeweils ein Rätselröllchen ziehen.
2. In der richtigen Reihenfolge lesen sie ihr Rätsel vor und versuchen, das gesuchte Tier zu erraten. (Auch wenn sie es früher erraten: Alle Röllchen bis zum Schluss vorlesen lassen, denn es entstehen schöne Gespräche zu den einzelnen Fakten.)
3. In die Kreismitte werden die zwei Plakate und die Bilder gelegt. Die Kinder ordnen die Tiere dem jeweiligen Plakat zu.
4. Im Buch bis Seite 21 vorlesen („[...] hatte er sie bald vergessen.“).
5. Fragen, ob jemand weiß, wo Norden ist. Dann den Kompass erklären, vorhandene Kompass austeilern, und jedes Kind bestimmt für sich die Richtung Norden. Wenn alle soweit sind, zeigen „auf drei“ alle in die Richtung, die sie als Norden bestimmt haben.
6. „Wie wissen wir, wohin wir laufen müssen? Wir können ja nicht weglos durchs Gestrüpp einfach nach Norden laufen?“ Erklären, wo auf der Karte Norden ist, und bestimmen, was alles nördlich vom Ausgangspunkt liegt.

Abmarsch

7. Rucksäcke aufsetzen und bis zum ersten Waldrand loswandern.
8. Im Buch bis Seite 23 vorlesen („[...] wunderbar im Kopfe geworden.“).
9. Bis zum nächsten Wald weiterwandern.
10. Im Buch bis Seite 25 vorlesen („[...] deshalb wollen sie mir natürlich helfen.“).
11. Bis zu einem schönen Rastplatz (ideal wäre hier die Höhle) wandern.
12. Im Buch bis Seite 37 vorlesen (Kapitellende).

Vesperpause

13. Im Buch bis Seite 41 vorlesen („[...] durch den Berg vorwärts.“).
14. Das Spiel „Blinde Karawane“ durchführen (s. Anhang).

Fortsetzung

15. Bis zum nächsten schönen Vorleseplatz weiterwandern.
16. Im Buch bis Seite 57 vorlesen (Kapitellende).

17. Das Spiel „Schlafender Geizhals“ durchführen (s. Anhang).
18. Im Buch bis Seite 63 vorlesen (Kapitellende).
19. Bis zur „Nordwaldgrenze“ zurückwandern.
20. Im Buch bis Seite 85 vorlesen („[...] abseits vom Weg.“).
21. Durch den „Luchswald“ bis zum Eingang des „Wolfswaldes“ wandern.
22. Im Buch bis Seite 96 vorlesen.
23. Zum Ausgangspunkt zurückwandern und den Rest vorlesen (Anmerkung: Da mir der ereignisreiche Schluss zu lang war, habe ich erst ab Seite 111 weitergelesen.)

Claudia Kienzler, Kinderkulturzentrum (KiKuZ) Raiteberg, Konstanz

URL: www.konstanz.de/soziales/00626/01904/01908/index.html

E-Mail: kienzlerc@stadt.konstanz.de



2.4 Conni Mair: Die Römer-Rallye

Wissenstest über die alten Römer mit Präsentation entsprechender Büchereimedien

Zielgruppe:	4. Klasse
Dauer:	60 bis 75 Minuten

Material und Vorbereitung:

- Buch: „Jan und Quintus in Pompeji“ von Ursula Lassert (optional auch: „Lukullus und die Münzfälscher“ von Peter Dempf)
- Verschiedene Nachschlagemedien zu den Römern: „WAS IST WAS – Das alte Rom“, „Leselöwen Abenteuer und Sachgeschichten – Römer-Wissen“ etc.)
- Römer-Quiz (s. Anhang) ausdrucken
- Römer-Kreuzworträtsel und römische Zahlen von kidsweb.de (www.kidsweb.de/roemer_spezial/roemer_spezial.html) oder die abgeänderte Version (s. Anhang) ausdrucken
- Tonscherben besorgen

Durchführung:

- Die Kinder begrüßen.
- Aus „Jan und Quintus in Pompeji“ die Seiten drei und vier (bis unten) und die Seiten 20 bis 22 (bis unten) vorlesen (ca. drei Minuten).
- Die Schüler/innen paarweise einteilen und jeder Gruppe ein Römer-Quiz geben. Die Kinder machen sich an die Lösung der Aufgaben.
- Alle Schüler/innen erhalten anschließend das Römer-Kreuzworträtsel, welches diejenigen, die schneller fertig sind, bereits zu lösen versuchen.
- Nachdem alle Gruppen fertig sind, werden die Fragen und Antworten im Stuhlkreis besprochen.
- Falls Zeit dafür ist, aus „Lukullus und die Münzfälscher“ vorlesen.

- Allen Kindern das Arbeitsblatt „Römische Zahlen“ austeilen und beim Lösen helfen.
- Die restliche Zeit bleibt zum Stöbern und für die Ausleihe.

Conni Mair, Gemeindebücherei Mertingen

URL: www.mertingen.de/index.php/mertingen/Rathaus-Verwaltung/Buecherei

E-Mail: conni.mair@arcor.de



2.5 Beate Kreimeyer / Sabine Stehr: „Paderborner Lesehasen“

Ein Motivationsprojekt zum regelmäßigen Lesen für Grundschul Kinder in den kombinierten Schul- und Stadtteilbibliotheken Schloß Neuhaus und Elsen und in der Kinderbibliothek Paderborn

Im September 2008 ist das Leseclub-Projekt „Paderborner Lesehasen“ gestartet. Zahlreiche Grundschüler und Fünftklässler haben sich bisher beteiligt.

Der Leseclub „Paderborner Lesehasen“ setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

1. Das Leselogbuch:

Um möglichst viele Grundschüler und Kinder der 5. Klasse zum Lesen zu motivieren, wurde ein Leseclub zum Abstempeln entwickelt. In diesem sogenannten „Leselogbuch“ können die Kinder Bücher, die sie gelesen haben, eintragen und kurz bewerten.

Einen ersten Erfolg erzielen die Schüler nach fünf gelesenen Büchern. Dann dürfen sie sich den ersten von insgesamt sechs Stempeln abholen (für fünf Bücher erhalten sie jeweils einen Stempel).

Haben die jungen Leser zehn Titel eingetragen, schreiben sie zu dem ihrer Meinung nach besten dieser Bücher einen ausführlichen Buchtipps, der dann im Internet für andere Kinder bereit gestellt wird.

Sie werden mit einem kleinen Geschenk belohnt, wenn sie es geschafft haben, 30 Bücher zu lesen und damit alle Stempel zu sammeln. Damit sind sie dann offiziell ein „Paderborner Lesehase“.

2. Der „Lesehasen“-Blog:

Es wurde speziell für die „Paderborner Lesehasen“ ein Internet-Blog eingerichtet. Mit diesem modernen Kommunikationsmittel möchte die Stadtbibliothek Paderborn den Ansprüchen der jungen Leser gerecht werden.

Der „Lesehasen“-Blog (<http://lesehasen.wordpress.com>) hat mehrere Funktionen. Zum einen informiert er über die Modalitäten des Leseclubs: Wie und woher bekommt man die Leselogbücher? Welche Stempel kann man sammeln? Welche Belohnungen gibt es? usw. Zum anderen werden die Daten aus den Leselogbüchern und die Buchtipps bereitgestellt, damit sie von allen Kindern eingesehen werden können.

Eine weitere Komponente der Webseite sind Aktionen, bei denen die Kinder mitwirken können. Verschiedene Quizfragen zu diversen Büchern müssen beantwortet werden. Außerdem können die Leser sich an der Wahl zum „Buch des Monats“ oder an

verschiedenen Umfragen beteiligen.
Die Seite wird von den Mitgliedern der „Hasengang“ mitgestaltet.

3. Die „Hasengang“:

Für Kinder, die besonders viel Freude am Lesen haben, wurde darüber hinaus ein Literaturkreis mit dem Namen „Hasengang“ ins Leben gerufen. Die Clubmitglieder der „Hasengang“ treffen sich einmal im Monat zum Austausch in der Bibliothek. Unter Anleitung haben sie die Möglichkeit, sich über Bücher auszutauschen und besondere Aktionen rund um das Thema Lesen und Bücher wahrzunehmen. Ratespiele und Bastelaktionen werden ebenso angeboten, wie die aktive Mitgestaltung des „Lesehasen“-Blogs. Darüber hinaus wird die Informationswand in der Kinderbibliothek von der Literaturgruppe monatlich neu gestaltet und die „Hasengang“ informiert auch andere Kinder darüber, warum Lesen so toll ist.

Beate Kreimeyer / Sabine Stehr, Stadtbibliothek Paderborn

URL: www.stadtbibliothek-paderborn.de

E-Mail: b.kreimeyer@paderborn.de



2.6 Beate Menge: „Elmar“ im Jumboformat

Ein Konzept für eine Bilderbuchbetrachtung mit Bastelaktion

Zielgruppe:	Ab 3 Jahren
Dauer:	90 Minuten
Teilnehmerzahl:	abhängig von der Räumlichkeit und der Anzahl der Betreuer/innen

Buch:

David McKee: *Elmar*
Großformat
Thienemann 2009
ISBN: 978-3-522-43636-6
Format: 34,0 cm x 39,1 cm
Umfang: 36 (extra dicke) Seiten
Preis: 19,90 Euro

Inhalt: Auch wenn Elmar sicherlich schon in die Jahre gekommen ist, lohnt sich ein Revival immer wieder, v. a. mit dem wiederaufgelegten Elmar im Jumboformat. Zu dieser Erkenntnis kamen wir bei unserer jüngsten Lesespass-Aktion. Das Thema „Mut zum Anderssein“ scheint uns gerade in der heutigen Zeit, in der viele meinen, Trends folgen zu müssen und oft nicht die Courage haben, anders zu sein, aktueller denn je zu sein.

Hier die Geschichte für alle, die Elmar, den Elefanten mit seinem bunt karierten, an eine Patchwork-Decke erinnernden Fell, nicht kennen sollten:

Sein buntes Äußeres prägt auch sein Wesen. Mit seiner stetigen Fröhlichkeit steckt er immer wieder alle anderen Elefanten an. Aber eines Tages ist er sein Anderssein leid und wälzt sich deshalb in grauen Beeren. Jetzt sieht er zwar wie alle anderen Dickhäuter aus, aber seine davon erhoffte Zufriedenheit stellt sich nicht ein. Er merkt, dass die Welt um ihn herum nun öde und trist geworden ist, dass sein Anderssein Farbe in den grauen Alltag gebracht hat. So freut er sich wie alle anderen aus seiner Herde über den Regen, der ihm wieder sein früheres Äußeres zurückgibt. Und damit Elmar wenigstens einmal im Jahr auf seine Art anders sein kann, rufen die Elefanten einen „Elmar-Tag“ ins Leben, an welchem alle Dickhäuter – bis auf Elmar – für einen Tag ihr Fell mit einem frechen Farb- und Formenmix aufpeppen.

Kurzbeschreibung:

Wie es von den Elefanten am Ende des Buches geschildert wird, feiern auch die Kinder nach der Bilderbuchbetrachtung einen „Elmar-Tag“. Allein der Anblick der bunten und schrillen Elefantenherde reicht schon aus, dass es den Kindern geradezu in den Fingern juckt, eigene Elmars zu kreieren. Diese Herde malen zu lassen, erschien uns zu simpel. Daher durften die Kinder Elmar-Malvorlagen mit bunten Stärkekügelchen (*fischer TiPs* von *fischertechnik*) bekleben.

Material und Vorbereitung:

- Buch (s. oben) besorgen
- Vorlage für einen Elmar im DIN A4-Format erstellen (Der Elmar auf dem Cover der Riesenausgabe entspricht diesem Maß und eignet sich gut zum Durchpausen.)
- Elmar-Vorlage ausreichend kopieren
- Leere Kartonböden mit schmalen Rand bereitstellen, die etwas größer sind als die DIN A4-Vorlage (Tipp: rechtzeitig in Discountern sammeln!)
- Bunte Stärkekügelchen (= *fischer TiPs* von *fischertechnik*: www.fischertip.de) kaufen
- Schwammtücher im DIN A6-Format (kann man aus größeren Tüchern zurechtschneiden) vorbereiten
- Teller als Unterlage für die feuchten Schwammtücher hinstellen
- Wackelaugen besorgen
- Klebstoff und Scheren bereitstellen

Durchführung:

Einstieg

- Begrüßung der Kinder: Jedes Kind bekommt ein Namensschild (z.B. Streifen einer Krepp-Klebebandrolle).
- Vorstellungsrunde (nach Bedarf): Ein Plüschelofant wird von den im Kreis sitzenden Kindern hin und her geworfen. Jedes Kind, das den Elefanten fängt, stellt sich kurz vor, bevor es ihn weiterwirft.
- Zur gegenseitigen Begrüßung tröten alle wie Elefanten: Einen Arm vor sich als Rüssel strecken und den anderen Arm darunter zur Nase führen; diese mit der Hand zukneifen und dann kräftig tröten.

Aktion

- Das Buch wird gemeinsam betrachtet: Die Kinder sind von den großformatigen Seiten begeistert und es fällt ihnen nicht schwer, Pendants für Elmar aus ihrem Umfeld zu nennen. Hier bedarf es einer einfühlsamen Gesprächsführung (ohne erhobenen

Zeigefinger!), damit die Kinder erkennen, dass das Anderssein unser Leben bereichert und man auch keine Scheu haben sollte, zu seiner Andersartigkeit zu stehen (s. Inhalt).

- Der „Elmar-Tag“ wird gefeiert: Die Kinder werden dazu aufgefordert, Elmar nach ihren Vorstellungen bunt zu gestalten. Jedes Kind erhält eine Elmar-Vorlage und klebt diese auf einen leeren Kartonboden. Jeweils zwei Kinder benutzen gemeinsam ein feuchtes Schwammtuch, das auf einem Unterteller o. Ä. liegt. Dann kann es losgehen, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die Kinder drücken die Stärkekügelchen kurz auf das Schwammtuch und setzen sie dann auf ihr Elmar-Bild. (Es gilt: Weniger ist mehr! Wenn die Kügelchen zu sehr befeuchtet werden, lösen sie sich hinterher zu stark auf.) Zum Schluss erhält Elmar noch ein Wackelauge. Die Kinder, die schneller fertig sind, können auch noch den Rand ihres Kartonbodens mit den bunten Kügelchen verzieren, so dass ein Bilderrahmen entsteht.

Fazit:

Während sich einige Kinder beim Bekleben an das Original hielten, wagten andere auch neue Kreationen. Zwei Mädchen benutzten für die Karos ausschließlich blaue und weiße Kügelchen, die Farben des Beverunger Stadtwappens (Das war anlässlich des bevorstehenden Schützenfestes überall auf Fahnen zu sehen). Alle Kinder waren mit Begeisterung dabei.

Beate Menge, Kath. öffentliche Bücherei St. Johannes Baptist, Beverungen

URL: <http://buenger.beverungen.de/index.php/Verwaltung-Kultur-Gewerbe/32>

E-Mail: buch-beate@gmx.de



2.7 Elke Groß: Die „Kalle Blomquist – Meisterdetektiv“-Rallye

Zielgruppe:	Ab 9 Jahren
Dauer:	45 Minuten

Material und Vorbereitung:

- Buch „Kalle Blomquist“ von Astrid Lindgren vorbereiten
- Briefe und Rätsel (s. Anhang) entsprechend den eigenen Räumlichkeiten anpassen, ausdrucken und verstecken
- Größeren Stein (besondere Form oder Farbe) verstecken (= Großmummrich)
- Lageplan zeichnen

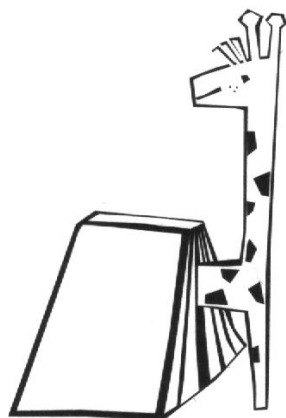
Durchführung:

- Der Einstieg: Die Kinder werden in zwei Gruppen eingeteilt, in „Die Rote Rose“ und in „Die Weiße Rose“.
- Folgende Textstelle aus dem Buch (Kapitel „Kalle Blomquist lebt gefährlich“) vorlesen: „Den Weißen den Schlüssel zu ihrer Geheimsprache [...] Zurzeit befand er sich an einem ganz anderen Platz.“ (S. 158 in der Gesamtausgabe, Oetinger 1996). Anschließend die Rallye erklären und die Briefe (= Kriegserklärungen) austeilen.
- Die Quizfragen (s. Anhang) verteilen: Die Kinder müssen das Quiz lösen, um an den jeweils nächsten Hinweis zu gelangen. Dazu können Bücher von und über Astrid Lindgren bereitliegen und/oder eine Internet-Station vorhanden sein.
 - Lösung „Die Weiße Rose“: nächster Hinweis beim Limonadenbaum
 - Lösung „Die Rote Rose“: nächster Hinweis beim Pfefferkuchentisch
- Die in Räubersprache verfassten Botschaften (s. Anhang) entschlüsseln lassen: Beim Limonadenbaum bzw. beim Pfefferkuchentisch finden die Kinder eine Botschaft, die in der Räubersprache verschlüsselt ist. Nach der Decodierung erfahren die Kinder das Versteck des nächsten Hinweises.
 - Lösung „Die Weiße Rose“: nächster Hinweis bei der Garderobe
 - Lösung „Die Rote Rose“: nächster Hinweis bei der Theke
- Ein Bilderrätsel spielen: Die Kinder müssen ein Bilderrätsel lösen, um das Versteck des Lageplans zu erfahren.
 - Lösung „Die Weiße Rose“: nächster Hinweis bei der Treppe
 - Lösung „Die Rote Rose“: nächster Hinweis beim Büchertisch
- Der Lageplan: Auf dem Lageplan ist das Versteck des Großmummricks (= großer Stein) eingezeichnet. Der Großmummrick ist hinter der Säule bei der Garderobe versteckt.
- Das Ende: Die Gruppe, die den Großmummrick zuerst findet, gewinnt.

Elke Groß, Stadtbibliothek Vöcklabruck, Österreich

URL: www.voecklabruck.at/stadtbibliothek

E-Mail: stadtbibliothek@voecklabruck.at



Redaktion:

Susanne Krüger, Hochschule der Medien, kruegers@hdm-stuttgart.de

Peter Marus, Hochschule der Medien, marus@hdm-stuttgart.de

Das Copyright liegt prinzipiell bei den Autoren!

Die Autor/en/innen erklären sich aber damit einverstanden, dass die Beiträge für kinder- und jugendbibliotheksbezogene Portale (z.B. www.ifak-kindermedien.de, www.schulmediothek.de, www.bibweb.de) ausgewertet werden!

Die Verlinkungen im Dokument sind teilweise nicht mehr aktuell. Anmerkungen zu den verwendeten Verlinkungen:

S.6 Nr. 2 aktueller/alternativer Link zu **Sommeraktionen des dbv**:

<https://www.bibliotheksverband.de/dbv/projekte/archiv/leseclubs-im-sommer.html>

S.9 Nr. 1 aktueller/alternativer Link zur **Stadt Meschede**: <https://www.meschede.de/rathaus-service/bildung-wissenschaft/stadtbuecherei/>

S.15 Nr. 1 aktueller/alternativer Link zur **Stadt Mertingen**: <https://mertingen.de/buechereien-1>

S.15. Nr. 2 **Lesehasen** nicht mehr verfügbar

S.18 Nr. 1 aktueller/alternativer Link zur **Stadt Beverungen**:

<https://www.beverungen.de/http:///index.php?id=1037&publish%5Bobjectid%5D=354027>